

Strassen sollen zu Flaniermeilen werden

Boulevards Die Stadt strebt eine Umgestaltung ihrer wichtigsten Verkehrsachsen an. Auf diesen soll unter anderem die Geschwindigkeit verringert werden – auch ohne Einführung von Tempo 30.

Stefan Dähler
stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

Alleen und breite Trottoirs, die zum Flanieren einladen – so sollen Luzerns Hauptstrassen künftig gestaltet sein. Der Stadtrat hat im Rahmen des Berichts und Antrags «Attraktive Luzerner Innenstadt» unter anderem die Vision der «repräsentativen Stadtachsen» festgehalten. Diese umfasst Pilatus-, Obergrund-, Basel-, Bern-, Luzerner-, Zentral-, Tribschen-, Bundes-, Alpen-, Löwen-, Halden- und Zürichstrasse sowie die Seebrücke und den Schweizerhofquai (siehe Karte).

Was ist mit «repräsentativ» gemeint? «Die Strassen werden so umgestaltet, dass man beim Flanieren oder Durchfahren sieht, dass man sich in der Stadt Luzern befindet», sagt Jael Huwiler, Projektleiterin in der Abteilung Stadtplanung der städtischen Baudirektion. Neben den erwähnten Alleen und breiteren Trottoirs ist auch eine «publikumsorientierte Erdgeschossnutzung» in den angrenzenden Gebäuden wichtig – also Restaurants, Bars oder Läden.

Längere Grünphasen bei Ampeln für Fussgänger

«Grundsätzlich ist es ein siedlungsorientiertes Konzept», sagt Huwiler. «Das heisst, das Netz für Fussgänger soll möglichst dicht und durchgängig sein.» Die Trennwirkung durch eine Strasse soll also minimiert werden, etwa durch längere Grünphasen an Lichtsignalanlagen für Fussgänger und weniger breite Strassen zu Gunsten des Trottoirs.

Welche Strassen erfüllen diese Kriterien heute schon? «An-



Künftig soll es mehr breite Trottoirs wie an der Pilatusstrasse geben. Bild: Philipp Schmidli (Luzern, 1. Juni 2018)

Repräsentative Achsen Stadt Luzern



Quelle: Stadt Luzern; Grafik: Lea Siegart

«Das grundsätzliche Ziel ist, den Strassenraum zu Gunsten des Fussverkehrs umzugestalten.»

Jael Huwiler
Projektleiterin in der städtischen Baudirektion

satzweise ist das bei der Zentralstrasse und der Pilatusstrasse der Fall», sagt Huwiler. «Dort gibt es Alleen, Läden und bei der Pilatusstrasse auch breite Trottoirs», so Huwiler weiter. Jedoch trennt die Strasse die Siedlung praktisch in zwei Hälften. «Für Fussgänger dauert es zu lange, auf die andere Seite zu gelangen.»

Weiter sind gemäss Bericht und Antrag «der Stadt gerechtere Geschwindigkeiten» vorgesehen. Bedeutet dies Tempo 30? Schliesslich sieht auch die kürzlich vorgestellte Mobilitätsstrategie Tempo 30 auf Hauptachsen vor (Ausgabe vom 29. Mai). «Allerdings nur aus Lärmschutz- oder Sicherheitsgründen», wendet Huwiler ein. Wo dies nicht zutrefte, könne man aber versuchen, durch eine Umgestaltung des Limits zu verringern. Eine Möglichkeit sind, wie erwähnt, weniger breite Strassen.

Besteht jedoch nicht das Risiko, dass es so mehr Staus gibt oder Velo- und Busspuren weg-

fallen? «Diese Fragen müssten bei der Erarbeitung einer konkreten Umgestaltung geklärt werden», sagt Huwiler. Wo man welche Massnahmen umsetzen will, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch offen. «Es haben verschiedene Nutzer Anspruch an den Strassenraum, daher müssen die Interessen jeweils abgewogen werden. Das grundsätzliche Ziel ist, den Strassenraum zu Gunsten des Fussverkehrs als stadtbelebender Nutzergruppe umzugestalten. Inwieweit das jeweils möglich ist, wird sich zeigen.» Vorgesehen ist, dass bei der Erarbeitung konkreter Projekte Vertreter verschiedener Nutzergruppen in einem partizipativen Prozess einbezogen werden.

Stadt ist auf den Kanton angewiesen

Um die angestrebten Umgestaltungen umzusetzen, ist die Stadt jedoch auf den Kanton angewiesen. Bei allen im Konzept erwähnten Stadtachsen handelt es sich um Kantonsstrassen – Ausnahme ist die Tribschenstrasse. Abklärungen mit dem Kanton hätten noch keine stattgefunden, so Huwiler.

Derzeit warte man noch ab, wie es mit dem Bericht und Antrag «Attraktive Luzerner Innenstadt» weitergeht. Dieser ist von der Baukommission bekanntlich an den Stadtrat zurückgewiesen worden (wir berichteten). Im Bericht und Antrag geht es jedoch primär um Fragen der Carparkierung und der Aufwertung der Innenstadt im engeren Sinn. Ein Zeitplan oder eine Kostenschätzung für die Umsetzung der «repräsentativen Stadtachsen» existiert daher noch nicht.

Broadway-Sound stösst auf Anklang

Musik Das Stadtorchester Luzern bringt zusammen mit dem Ad Hoc-Chor Hochdorf und den Vocal Friends Sins vielfältige Melodien aus Musicals auf die KKL-Bühne.

Ein Publikum, das so lange applaudiert, bis das Orchester komplett auf der Bühne ist und alle Sängerinnen und Sänger ihren Platz auf der Orgelempore gefunden haben, sowie ein Dirigent, der zunächst mit weissem Sakko und roter Fliege beeindruckt, nach der Pause gar in einer schillernden Glitzerjacke auftritt und dafür auch Extrabeifall bekommt: Beides gab es gestern Vormittag im KKL zu sehen.

Dass der grosse Konzertsaal restlos ausverkauft war, schien dem Stadtorchester Luzern und den Chören Flügel zu verleihen, so schwungvoll und begeistert spielten und sangen sie die hervorragend arrangierten Broadway-Medleys. Highlights aus bekannten Musicals wurden von Dirigent Dan Covaci-Babst mit leichter Hand und klaren Tempis sicher und spannend gestaltet.

Das bestens vorbereitete Orchester musizierte flexibel, und die von Renato Belleri einstudierten Chöre überzeugten mit Textsicherheit, reiner Intonation und sichtbarer Begeisterung.

Männerstimmen waren in Unterzahl

Schön, wie sehr sich auch alle zu klanglicher Einheit zusammenfanden, musste doch jeder Einzelne für sich fleissig üben, bis so ein glanzvolles Konzert entstehen kann. Die Broadway-Stories haben sie mit Bravour gemeistert. Dass im Vergleich zu den vielen Sopran- und Altstimmen die Männer in absoluter Unterzahl waren, war nur sichtbar. Denn hören konnte man sie gut, aus der Mitte der Frauenstimmen heraus brachten sie kernigen Klang und gut verständliche Stimmführung. Anrührend gelang «Memories»

aus «Cats» von Andrew Lloyd Webber, und in seinem «Phantom of the Opera» entfaltete das Orchester grossen sinfonischen Klang. Der Chor, der sich aus dem Ad Hoc-Chor Hochdorf und den Vocal Friends Sins zusammensetzte, forderte leise auf «Listen to the Music». In «Richard Rogers in Concert» zeigten die Sänger exakte, schnelle Punktierungen ebenso wie klangvoll ausgehaltene Akkorde. Da viele fast alles auswendig sangen, war der Kontakt zum Dirigenten intensiv, und die Übergänge funktionierten reibungslos. Das Orchester reizte in «My Fair Lady» die Charakteristiken voll aus (herrlich «With a Little Bit of Luck»), und in «Chicago» leuchtete jazziger Swing neben Wiener Charme auf.

Die Streicher spielten weich in den ruhigen Passagen und präzise in schnellen Begleitfiguren; ein

Kontrabassist wechselte schon mal zum Keyboard, um Harfenklänge beizusteuern, die Bläser überzeugten in Soli und Tutti. Beatrice Covaci-Babst unterstützte nicht nur als Konzertmeisterin hervorragend, sie sorgte auch für das richtige Notenmaterial am Dirigentenpult. Der Schlagzeuger und die Perkussionisten zelebrierten in Gershwins «Porgy and Bess» und in der «West Side Story» von Leonard Bernstein ihre virtuosensoli und waren der Rhythmusgarant für alle Medleys. Am Ende fand sich das Orchester im lateinamerikanischen Sound von Mambo («West Side Story») zusammen, und der Chor rief dazu «Mambo!» exakt und kraftvoll in den Saal. Begeisterter Applaus war programmiert.

Gerda Neunhoffer
stadt@luzernerzeitung.ch

Neue Trachten präsentiert



Trachtenweihe des Jodlerklubs Blatten in der Pfarrkirche Malters.

Bild: Philipp Schmidli (3. Juni 2018)

Malters Der Jodlerklub Blatten feierte gestern Vormittag in der Pfarrkirche Malters seine Trachtenweihe. Nach 30 Jahren durften die Jodlerinnen und Jodler ihr altes Trachtengewand durch ein neues ersetzen. Erste Ideen für die Anschaffung der neuen Tracht entstanden im Herbst 2015, wie der Jodlerklub im Festführer schreibt.

Die Jodlerinnen und Jodler haben dieses Jahr noch mehr Grund zur Freude. So wird der Jodlerklub Blatten 70-jährig. Zur Feier gibt es am Samstag, 16. Juni, ab 20 Uhr einen Unterhaltungsabend in der Sporthalle Oberei. Reservationen sind möglich unter www.jodlerklubblatten.ch oder über Telefon 0791224575 (Mo, Mi oder Fr zwischen 18.30 und 20 Uhr). (red)

ANZEIGE

LUZERNER MONATSMARKT

Mittwoch, 6. Juni 2018

An der Bahnhofstrasse und auf dem Jesuitenplatz

stadtluzern.ch